

# Glaube als Wendepunkt

Wer kann mir sagen, was für ein Datum das ist? **30.08.5785** (Auflösung später)

In der diesjährigen Adventszeit beschäftigen wir uns als Gemeinden des Netzwerkes Oberthurgau mit dem Buch «Weihnachten 24x neu erleben».

Ich bin begeistert von diesem Buch, weil es auch mir einen ganz neuen Blick auf Weihnachten vermittelt hat.

Mit lebensnahen Geschichten, Einblicke in bekannte Bibelgeschichten aus einem neuen Blickwinkel, geschichtliche Erklärungen zum Weihnachtsfest und auch sehr persönlichen Themen wie Vergebung, Freude, Glaube, Hoffnung oder Liebe ist dieses Buch ein Exemplar, dass auf spannende Weise in täglichen Portionen das Warten auf das Weihnachtsfest verkürzt.

UND: Es eignet sich hervorragend zum Verschenken, weil die genannten Themen so dargestellt sind, dass man kein christliches Vorwissen braucht, um die einzelnen Kapitel zu verstehen.

Die heutige Predigt steht unter dem Thema «Glaube als Wendepunkt», eines der vier Hauptthemen des Buches, welches ich genauer mit euch anschauen möchte.

Auch Weihnachten ist ein Wendepunkt. Das erkennen wir allein schon an unserer Zeitrechnung.

Das Datum **30.08.5785** ist heute – nach dem jüdischen Kalender!

Es gibt eine Zeitrechnung vor der Geburt Jesu und eine nach der Geburt Jesu. Das erste Weihnachten unterteilt die Menschheitsgeschichte in ein Vorher und in ein Nachher.

Nicht, dass durch Weihnachten bereits der neue Bund zwischen Menschen und Gott entstanden wäre. Ein Bund, der auf Gnade und Erlösung beruht, wie er beim Propheten Jeremia angekündigt war. Denn dazu braucht es noch Ostern.

→ Doch das religiöse Klima hat sich mit der Geburt von Jesus verändert.

Während wir uns in der traditionellen Weihnachtsgeschichte in der Regel die Protagonisten der Hirten oder die drei Weisen aus dem Morgenland genauer anschauen, dazu die Umstände der Geburt in der Krippe und den wegweisenden Stern über Bethlehem, so gibt es noch mindestens ein weiteres Ereignis, welches die Veränderung des geistlichen Klimas nach Weihnachten ganz besonders herausstellt. Last uns das zusammen anschauen.

Wir lesen davon im Verlauf der Weihnachtsgeschichte im zweiten Kapitel des Lukasevangeliums.

Lk 2,21ff:

21 Am achten Tag nach der Geburt wurde das Kind beschnitten, wie es üblich war. Es erhielt den Namen Jesus; den hatte der Engel genannt, noch ehe Maria das Kind empfangen hatte.

...

25 Damals wohnte in Jerusalem ein Mann namens Simeon. Er lebte nach Gottes Willen, hatte Ehrfurcht vor ihm und wartete voller Sehnsucht auf den Retter Israels. **Der Heilige Geist ruhte auf Simeon,**

**26 und durch ihn wusste er, dass er nicht sterben würde, bevor er den Christus, den vom Herrn gesandten Retter, gesehen hätte.**

**27 Vom Heiligen Geist geführt, war er an diesem Tag in den Tempel gegangen.**

**Wir lesen hier, dass der Heilige Geist auf Simeon ruhte.**

Für uns scheint das nichts Ungewöhnliches zu sein, doch zur Zeit des Alten Testament – und hier befinden wir uns noch immer, noch ist nicht Ostern bzw. Pfingsten – war die Erfüllung mit dem Heiligen Geist etwas ganz besonders.

Heute leben wir in der Zeit nach Pfingsten. Es ist das Zeichen eines Gläubigen, mit dem Geist Gottes erfüllt zu sein. Doch damals war die Erfüllung mit dem Geist Gottes die Ausnahme. Deshalb wird sie auch speziell erwähnt.

In diesem Ereignis wird bereits das erste Neue sichtbar, das kommen wird.

**25b Der Heilige Geist ruhte auf Simeon, 26 und durch ihn wusste er, dass er nicht sterben würde, bevor er den Christus, den vom Herrn gesandten Retter, gesehen hätte.**

**27b Vom Heiligen Geist geführt, war er an diesem Tag in den Tempel gegangen.**

Nicht nur ruht der Geist Gottes auf Simeon, sondern dazu ist er auch noch sensibel genug, auf ihn zu hören und gehorsam genug, zu tun, was der Heilige Geist sagt, nämlich: «Gehe heute in den Tempel».

Gott hatte Simeon versprochen, dass bevor er stirbt, er den Retter, den Heiland, den Erlöser sehen wird. Der Heilige Geist offenbart nun Simeon, wer da vor ihm im Arm dieser jungen Frau liegt. Es ist:

Jesus, Jeschua, der Gott-Rettet, der Gott-Errettet!

Simeon nimmt das 8-tägige Kind in seine Arme und macht eine prophetische Aussage:

29 »Herr, du hast dein Wort gehalten, jetzt kann ich, dein Diener, in Frieden sterben.

30 Ich habe es mit eigenen Augen gesehen: **Du hast uns Rettung gebracht,**

**31 die ganze Welt wird es erfahren.**

**32 Dein Licht erleuchtet alle Völker, und deinem Volk Israel bringt es Größe und Herrlichkeit.«**

- **du hast uns Rettung gebracht,**
- **die ganze Welt wird es erfahren.**
- **dein Licht erleuchtet alle Völker, und**
- **deinem Volk Israel bringt es Größe und Herrlichkeit.«**

Es ist der Heilige Geist, der Simeon diese Erkenntnis geschenkt hat, denn wir wissen, dass Jesus im Verlauf seines Lebens nicht immer diese Reaktion hervorrief, wenn er religiös Suchenden begegnete.

Ganz im Gegenteil – die Pharisäer und Schriftgelehrten, die religiöse Elite der

damaligen Zeit, erkannte Jesus als Retter, Heiland & Erlöser nicht!

Mit der Geburt von Jesus gab es also einen Wendepunkt – sowohl menscheitsgeschichtlich als auch im religiösen Israel.

Der Messias war geboren. Und wer ihn erkannte, durfte Vergebung der Sünde und Schuld, Befreiung aus Abhängigkeiten und ein neues Leben im Überfluss empfangen.

**Die Rettung Israels, die Rettung der ganzen Welt vor dem ewigen Tod, kündigt sich an!**

Heil und Versöhnung sind auf der Weltbühne erschienen – nun ist die Wende in der Weltgeschichte zum Greifen nahe!

Mit Weihnachten und Ostern gibt es ein Wendepunkt im Glauben – nicht mehr das Einhalten der Gesetze und Gebote ist seither das Zeichen der Gläubigen, *sondern sich selbst zu demütigen, sich unter die Herrschaft Gottes zu beugen und anzuerkennen, dass wir Gott nichts geben oder bringen können – sondern nur empfangen können, nämlich Gnade, Vergebung, Barmherzigkeit, Erlösung und ein neues Leben!*

**Wie sieht dieser Wendepunkt nun ganz konkret im Leben eines Gläubigen aus?**

**Was passiert auf der persönlichen Ebene, wenn der Glaube zum Wendepunkt wird?**

Um die Veränderung zu verstehen, die der Glaube bringt, müssen wir wissen, wie ein Leben aussieht, das Gott nicht kennt und nichts von ihm wissen möchte.

Davon lesen wir ausführlich beim Apostel Paulus im Epheserbrief.

Epheser 2

**1 Aber wie sah euer Leben früher aus?** Ihr wart Gott ungehorsam und wolltet von ihm nichts wissen. In seinen Augen wart ihr tot.

2 Ihr habt gelebt, wie es in dieser Welt üblich ist, und wart dem Satan verfallen, der seine Macht ausübt zwischen Himmel und Erde. Sein böser Geist beherrscht auch heute noch das Leben aller Menschen, die Gott nicht gehorchen.

3 Zu ihnen haben wir früher auch gehört, damals, als wir eigensüchtig unser Leben

selbst bestimmen wollten. Wir haben den Leidenschaften und Verlockungen unserer alten Natur nachgegeben, und wie alle anderen Menschen waren wir dem Zorn Gottes ausgeliefert.

**Dieser Abschnitt malt uns deutlich vor Augen, wie verloren, wie schlecht, wie verderbt wir ohne Gott sind!**

Und dabei geht es noch gar nicht um Strafvergehen wie Mord oder Diebstahl, sondern hier geht es um Ungehorsam gegenüber Gott und davon, **nichts von ihm wissen zu wollen.**

**Das egoistische, selbstzentrierte, ichbezogene Leben trennt dich von Gott!**

Wenn du so lebst, als gäbe es keinen Gott und du dich nicht für ihn zu interessierst, **dann bist du in Gottes Augen tot!**

Wer so lebt, heisst es in diesem Abschnitt, lebt, wie es in der Welt üblich ist. Ganz normal. Vielleicht sogar unauffällig. Nichts Besonderes. So jemand wird beherrscht vom Geist dieser Welt und tut, was in den Augen dieser Welt okay ist – man darf sich nur nicht erwischen oder einschüchtern lassen.

So ein Leben ist geprägt von Hochmut, Geiz, Lust, Zorn, Völlerei, Neid, Faulheit

**3 Zu diesen Menschen (ihnen) haben wir früher auch gehört,** damals, als wir eigensüchtig unser Leben selbst bestimmen wollten.

*Darf ich mal fragen, wer von euch nicht aus einer christlichen Familie kommt?*

Ich denke, bei uns – ich komme auch nicht aus einer christlichen Familie – ist es offensichtlich, dass wir genau so gelebt haben. Könnt ihr das bestätigen?

Als ich nichts von Gott wissen wollte, habe ich über Christen gelacht.

Schwache Menschen habe ich gemobbt und im Grund habe ich mich nur für mich selbst interessiert.

- Mit 17 Jahren habe ich geplant, Orchestermusiker zu werden. Alles war auf Musik ausgerichtet. Andere Menschen habe ich dafür zum Teil sehr verletzt.
- Mit meiner damaligen Freundin habe ich Schluss gemacht, weil ich dadurch mehr Zeit zum Musikmachen hatte.
- Später hatte ich eine andere Freundin, eine Sängerin, und sie habe ich ausgenutzt, um an Sex zu kommen – Hauptsache war, ich komme auf meine Kosten.
- Als Musiker war es unter uns Studenten fast schon Pflicht, sich regelmässig zu besaufen – ohne schlechtes Gewissen, ohne Kritik. Der Alkoholrausch gehörte schon eher dazu, um ein richtiger Musiker zu sein.
- Im Studium ging es darum, besser zu sein als der andere, Erfolg wurde neidisch missgönnt.

Aber solche Verhaltensweise kennen natürlich auch Menschen aus christlichen Elternhäusern. Ein christliches Elternhaus ist ja keine Garantie für ein Gott wohlgefälliges Leben.

Denn jeder – ob aus einem christlichen Elternhaus oder nicht – der ohne Gott lebt, ist in den Augen Gottes tot, weil...

**Eph 2,1 Ihr wart Gott ungehorsam und wolltet von ihm nichts wissen.**

**Gott sei Dank ist das nicht das Ende der Bibelstelle und das Ende für dich!**

4-5 Aber Gottes Barmherzigkeit ist gross. Wegen unserer Sünden waren wir in Gottes Augen tot. Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Denkt immer daran: Diese Rettung verdankt ihr allein der Gnade Gottes.

Mit Weihnachten startet etwas Neues, das in Ostern seinen Höhepunkt findet!

Gottes Barmherzigkeit ist gross!

Doch er hat uns so sehr geliebt, dass er uns mit Christus neues Leben schenkte. Denkt immer daran: Diese Rettung verdankt ihr allein der Gnade Gottes.

Das ist der Wendepunkt im Glauben, der mit Weihnachten seinen Anfang nimmt.

## Wie ist dein Wendepunkt im Glauben gelungen?

Lebst du in der Freiheit und in einem Leben im Überfluss, von dem Jesus spricht?

Oder kämpfst du noch immer mit den Dingen der Welt, die dich immer wieder in alte Verhaltensmuster zurückziehen?

Vorhin habe ich gesagt, dass Glaube bedeutet, *sich selbst zu demütigen, sich unter die Herrschaft Gottes zu beugen und anzuerkennen, dass wir Gott nichts geben oder bringen können - sondern nur empfangen können, nämlich Gnade, Vergebung, Barmherzigkeit, Erlösung und ein neues Leben!*

Ich male euch auf, wie mein Wendepunkt im Sommer/Herbst/Winter 1991 ausgesehen hatte, als ich zum Glauben an Jesus kam.

Das soll mal mein Leben am 31. August 1991 darstellen. An dem Tag habe ich eine Entscheidung getroffen, ab jetzt mit Jesus zu leben.

- Ich war Student und wollte Karriere machen 📚
- Ich hatte eine Freundin und wollte Sex ❤️
- Meine Freundin hat sich von mir zurückgezogen, was bei mir grossen Liebeskummer mit Depressionen ausgelöst hatte 😞
- Ich liebte Bier und hatte meine regelmässigen Abstürze 🍺
- Ich lebte in einer fremden Stadt und musste mit meinen Finanzen klar kommen 💰
- Und noch ein paar andere Themen waren am Laufen, die jetzt nicht so wesentlich sind.

Als ich am 31. August 1991 gebetet hatte, dass Gott mir doch meine Sünden vergibt und in mein Leben kommt und Herr und König in meinem Leben sein soll, da hatte ich das von ganzem Herzen so gemeint. **Gott soll ab sofort mein Chef sein!**

Was ich gemacht habe, war aber folgendes:

Am Flipchart aufzeigen

Erst nach und nach habe ich diese Lebensbereiche, diese Themen und auch meine Lebensrollen unter die Herrschaft Jesus gebracht.

Und auch heute muss ich mich immer wieder NEU dazu entscheiden, dass Jesus Herr über alle meine Lebensbereiche ist und bleiben soll!

Immer wieder muss ich sagen: Jesus nimm meine Finanzen, nimm meine Sexualität, nimm meine Beziehung, nimm meine Arbeit, nimm meine Ehe, nimm meine Kinder - sie gehören dir und nicht mir.

→ Zeige mir, was ich damit tun soll, damit du HERR und König in meinem Leben bleibst und ich in deinem Segen gehen darf.

Glaube als Wendepunkt heisst, umzukehren von dem Weg, den wir bislang gegangen sind. Glaube als Wendepunkt heisst, sich Gott zuzuwenden und dort *Gnade, Vergebung, Barmherzigkeit, Erlösung und ein neues Leben zu empfangen.*

Es heisst, sich füllen zu lassen von dem, was Gott ausmacht - um es weiterzugeben zu den Menschen, die um uns herum sind - unsere Familie, unsere Verwandten, unsere Kolleginnen und Kollegen, unsere Nachbarn und sogar den Menschen, denen wir spontan begegnen!

So wird dein Glaube zum Wendepunkt, der Segen empfängt und Segen weitergibt.

Das begann mit der Geburt von Jesus zu Weihnachten im Stall.

Und es geht weiter, bis Jesus vom Himmel her wieder kommt.

Aber das ist eine andere Geschichte, die an einem anderen Sonntag erzählt werden wird.

Sei gesegnet und noch eine schöne Adventszeit.

AMEN

© Viva Kirche Amriswil - Sandbreitestrasse 1 - 8580 Amriswil - [www.vivakirche-amriswil.ch](http://www.vivakirche-amriswil.ch)